

Dienst am Menschen

Büro der Zukunft: Man kann eine Geruchsebene mitbringen“, FR v. 6.10.

Da ist es also doch: Das richtige Leben im falschen. Das richtige Design „als Schlüssel zum Erfolg“. Je gefälliger das Design, umso „besser arbeiten sie, desto loyaler sind sie... Wenn Mitarbeiter weniger krank sind, dann sparen die Unternehmen Geld.“ „Lasst uns wenigstens wohl fühlen, wenn wir schon ein Leben lang ausgebeutet werden und entfremdet für den Mehrwert zu schaffen, anstatt sinnvolle Dinge selbstbestimmt in vernünftigen, naturverträglichen Ausmaß und Gemeinwohl orientiert herzustellen.

Aber vielleicht kommen irgendwann angenehme Arbeitsbedingungen ja in einer Wirtschaft zum Zuge, die dem Menschen dient.

Joachim Reinhardt, Hüttenberg

Wo ist die Grenze?

Corona-Politik: „Ungeimpfte werden ausgegrenzt“, FR-Forum vom 5.10.

Zuerst: Ich bin nicht für die Einführung einer Corona-Impfpflicht, aber frage mich, ob in Zeiten von Covid-19 neue Höflichkeitsformen erforderlich sind. Kann ich z.B. bei privaten Einladungen vorher meine Gäste fragen, ob sie geimpft sind? Als geimpfte ältere Risikopatientin bin ich weiterhin vorsichtig. Deshalb war ich ziemlich irritiert, als ich von einer Bekannten nebenbei am Kaffeetisch erfuhr, dass sie gegen die Impfung ist. Ich respektiere ihre Entscheidung, hätte allerdings gerne gefragt, ob sie frisch getestet ist. Zweimal kam ich in eine solche Situation, die mich unsicher, aber auch wütend machte. Gebietet es nicht die Höflichkeit, aus gegenseitiger Rücksicht ehrlich zueinander zu sein? Wo ist die Grenze?

Christa Heisig, Heusenstamm

Diskussion: frblog.de/3g

Infizierte Geimpfte

Erwiderung auf „Nicht betrunken“, FR-Forum vom 7. Oktober

Meine Bewunderung für Herrn Faber! Präziser kann man es nicht auf den Punkt bringen: Einem Nichtinfizierten etwas zu verwehren, entspricht der Vorstellung, allen Autofahrern das Fahren zu verbieten, weil ja was passieren könnte. Egal, ob Herr Klopp nun eine steile Vorlage mit dem „betrunkenen Autofahrer = Ungeimpfter“ geliefert hat. Weil ja nur sowohl infizierte Ungeimpfte als auch infizierte Geimpfte betrunkenen Autofahrer sein können. Ilona Horn, Marburg

Diskussion: frblog.de/3g



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20211011

FR ERLEBEN

Claus-Jürgen Göpfert begrüßt im Club Voltaire diesmal Gäste von der FR. Mit Chefredakteur Thomas Kaspar und den Redakteurinnen Valerie Eiseler und Helen Schindler schaut er auf Vergangenheit und Zukunft der Frankfurter Rundschau. Dabei wird auch das neue FR-Buch „Haltung zählt“ vorgestellt, **Montag, 11. Oktober, 19 Uhr Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt**

Karin Dalka moderiert die Veranstaltung „Haltung zählt – Anspruch und Geschichte der Frankfurter Rundschau“, bei der ehemalige und aktuelle Redakteurinnen und -Redakteure auf 75 Jahre FR zurückblicken. Mit Richard Meng, Thomas Kaspar, Wolf Gunter Brüggemann, Jutta Roitsch und Pitt von Bebenburg. Zugleich wird das neue Buch zur FR-Geschichte mit dem Titel „Haltung zählt“ vorgestellt. online unter fr.de/eventvideo. Anmeldung unter fr.de/ueber-uns/anmeldung (Stichwort: Haltung). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. **Donnerstag, 21. Oktober, 19 Uhr Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt**

Zivilcourage ist leider rar gesät

Antisemitismus: „Proteste vor Leipziger Hotel“, FR-Politik vom 7. Oktober

Fast täglich gibt es Übergriffe

Natürlich ist der antisemitische Vorgang in einem Leipziger Hotel noch nicht endgültig geklärt, aber die Tatsache, dass er realistisch scheint im Deutschland des Jahres 2021, zeigt schon, dass heute wieder Jüdinnen und Juden erfahren, dass sie und ihre Religion nicht respektiert werden und dass sie in der Bundesrepublik auch Angst um ihre körperliche Unversehrtheit haben müssen. Immer wieder werden sie beleidigt, bedroht, verletzt, müssen auch um ihr Leben fürchten. Übergriffe gegen Jüdinnen und Juden gehören inzwischen wieder zu den tagtäglich vorkommenden Ereignissen.

Diejenigen, die Zivilcourage zeigen und sich antisemitischen Reden und Taten entgegenstellen, sind leider rar gesät. Angesichts der häufigen antisemitischen Übergriffe hierzulande und auch in anderen sogenannten zivilisierten Staaten müssten eigentlich ein Aufschrei des Entsetzens und demokratische Mobilisierung durch unsere Gesellschaft erfolgen. Doch man geht nach so aufrüttelnden Ereignissen wie jetzt in Leipzig mit dem Musiker Gil Ofarim schnell wieder zur Tagesordnung über. Die

bittere Realität ist, dass der Antisemitismus niemals weg war, aber derzeit wieder Hochkonjunktur in unserer Republik hat.

Es ist höchste Zeit, dass wir von den verbalen Absichtserklärungen und Bekundungen zu einer intensiven Anti-Antisemitismuskampagne kommen. Die Zeit ist schon lange überfällig, dass die Integration jener Deutschen in unserer Gesellschaft erfolgt, die Probleme mit Menschenrechten und mit dem Geist unseres Grundgesetzes haben. Dieses Integrationsproblem mit Rechten gibt es seit Bestehen der Bundesrepublik. Es sind jene, die mit Geist und Buchstaben unserer Verfassung nichts anzufangen wissen und die sich mit ihren Worten und Taten außerhalb unserer Gesellschaft stellen. Zivilcourage, politische Bildung und die Fundamente der Menschenrechte müssen daher in den Einrichtungen der Bildung und Weiterbildung der demokratischen Parteien, der Gewerkschaften und der Kirchen priorität behandelt werden.

Manfred Kirsch, Neuwied

Ein Polizeisprecher sollte der Sprache mächtig sein

Olaf Hoppe, der Sprecher der Leipziger Polizei, erklärte laut

Leipziger Volkszeitung, der des Antisemitismus beschuldigte Mitarbeiter des Hotels habe Anzeige wegen Verleumdung gegen Gil Ofarim gestellt und schildere den Vorfall „deutlich abweichend von den Auslassungen des Musikers.“

Ich frage mich, warum Herr Hoppe ausgerechnet diese Formulierung gewählt hat. Ob die Leipziger Volkszeitung die „Auslassungen“ von Herrn Hoppe kommentiert und der Frage nachgegangen ist, was ihn zu einer solchen Formulierung motiviert hat?

Lässt Gil Ofarim nach Meinung des Polizeisprechers etwas aus, also in dem Sinn, dass er etwas verschweigt?

Sicher ist: Der Sprecher einer Polizeibehörde sollte über einen gewissen Sprachschatz verfügen, den er auch anwenden kann. Zu vermuten ist, dass er diese Formulierung bewusst gewählt hat. Schließlich steht sie in der Zeitung. Ob er sie im Affekt gewählt hat, wissen wir nicht. Sicher hätte er eine Formulierung finden können, welche den Sachverhalt so neutral wie möglich wiedergibt. Warum hat er dies vermieden?

Robert Maxeiner, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/ofarim

Nach sechs Tagen intensiven Schöpfens

Erwiderung auf „Der wichtigste Grund für die Niederlage der CDU“, FR-Forum vom 1.10.

Zur Ergänzung des Leserbriefs von Peter Stockrahm sind Namen hinzuzufügen, die auf den Wahlscheinen zu finden waren und die heftiges Erschrecken ausgelöst haben dürften. Zwei seien genannt: Hans Georg Maaßen, ehemaliger Präsident des Verfassungsschutzes mit Affinität zur Rechten, Friedrich Merz, der Jurist, dem besonders die INSM wundersame Fähigkeiten in den beliebten Wirtschaftswissen-

schaften zuschreibt. Aber die ersten Begegnungen von Grün-Gelb lassen hoffen. Nicht mehr das unbedingte Durchsetzen der eigenen Positionen, sondern der Kompromiss scheint das Ziel zu sein. Beispiel „Tempolimit“: Den rasenden Narzissten lässt sich vielleicht auch anders beikommen, besonders dann, wenn die FDP einer Steuerermäßigung von etwa 80 Milliarden - im Wesentlichen für Reiche - den Ab-

schied gibt. Die in den eben benannten Kreisen gerne als Geschenk eines „Maseratis“ seitens des Finanzamts bezeichnet wird. Gönnen wir Wähler doch den Unionisten nach 16 Jahren eine Erholung - Urlaub muss sein! Auch die Schöpfung musste nach sechs Tagen intensiven Schöpfens mal eine Pause einlegen. Rolf Früdiger Traub, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/wahl-21

Alle Teile der Natur

Sondierungsgespräche: „Regenwolken über Jamaika“, FR-Politik vom 6. 10.

Der Begriff „ökologisch“ wird ständig verwendet, ohne zu hinterfragen, was er eigentlich bedeutet. Auch ich hatte vieles vorher nicht gewusst. Die Ökologie als Haushaltslehre, ist die „oekonomia“ des Aristoteles, nicht die „chrematistike“ der „Kunst des Gelderwerbs, die „unnatürliche Erwerbskunst.“ (Kreeb, Politik, Kap. 8-11). „Haushalt ist zu verstehen im Sinne von „haushalten“, d.h. Einnahme - Ausgabe - Vergleichen. (bilanzieren). So z.B., der „Wasserhaushalt einer Pflanze“. Kreeb, a.a.O. S.71)

„Die Bäume wachsen nicht in den Himmel“. „Die Kerzenflamme hat immer die gleiche Höhe“, das sind so volkstümliche, ökologische Begriffe.

Ökologisch hieße also, die Grundprinzipien der Ökologie

zu akzeptieren, zu benutzen und abzuwägen und zwar alle und nicht nur diejenigen der Pflanzen und Tiere, sondern auch der Menschen als Teil der Natur, und nicht nur die Teilbereiche, die die Umwelt, zu der auch der Mensch gehört, schützen könnten. Natur und Klima schützen wir nicht, sie schützen uns, wenn wir wollen.

Also, wenn Biologen, Umwelt-, Natur- und Klimaschützer und Ökonomen und Politiker insbesondere, von „ökologisch“ sprechen, hat das nichts mit Ökologie selbst zu tun.

Für die linken Bedenken-träger: Friedrich Engels. Dialektik der Natur. Einleitung in: Ausgewählte Schriften. Band II. Dietz 1966 S.51-67

Konrad Mohrmann, Frankfurt

Grüne Wahlverlierer

Sondierungen: „Das Druckmittel aufrechterhalten“, FR-Politik v. 5.10.

Die Gespräche zwischen Grünen und FDP machen nachdenklich und ein ungutes Gefühl. Wenn einer die Wahl, gemessen an den Ansprüchen, verloren hat, dann die Grünen mit ihren 14,8 Prozent. Trotzdem fühlen sie sich berufen, die künftige Politik zu bestimmen, und versuchen, dies mit der noch kleineren FDP zu erreichen. Das kann nicht im Sinne der Wähler sein. Bei so viel Machtstreben bekommt man fast Sehnsucht nach einer neuen großen Koalition, diesmal unter Führung der SPD, zumal sich sicherlich viele CDU-Wähler Olaf Scholz als Kanzler vorstellen können. Peter Hackenberg, Mücke

Diskussion: frblog.de/wahl-21